

Gestürztem geht es offenbar gut

STADTHAGEN. Der Schreck ist groß gewesen, als bei der „Drecks-Jam“ genannten Veranstaltung für sogenannte Dirtbiker vor rund zwei Wochen ein 14-Jähriger schwer stürzte. Die Stadt gibt zum Zustand des Jungen aus Gründen des Datenschutzes keine Auskunft. Wie aus dem Umfeld der Jugendarbeit zu hören ist, konnte der Teenager aber noch am selben Tag das Krankenhaus wieder verlassen und hatte somit offenbar Glück im Unglück gehabt.

Jetzt geht es um Versicherungsfragen. „Der Gemeindeunfallverband, der zum Beispiel bei den Kindergärten haftet, wird hier nicht einspringen“, erklärt Stadtsprecherin Bettina Burger auf Anfrage. Grund: „Nutzer von Angeboten in der Jugendarbeit sind über die eigene Krankenversicherung versichert“ – entweder gesetzlich oder privat. Eine Unfallversicherung könne greifen, sofern vorhanden.

Passiert ist der Sturz im Dirtpark in der Nähe der Festhalle. Dort nutzen Jugendliche Erdhügel, um sich mit ihren Dirtbikes – einer Art Mischung aus BMX und Mountainbike – in die Luft zu katapultieren.

GRATULATION

REINSEN. Adolf Buhr, An der Bergkette 47, in Reinsen wird an diesem Sonntag, 3. Juni, 80 Jahre alt.

Zahl der Bedürftigen steigt weiter

Linken-Bundestagsabgeordnete Jutta Krellmann informiert sich über Arbeit der DRK-Tafel

STADTHAGEN. „Viel fahren, viel wegwerfen und aufpassen, dass sich die Leute nicht in die Köpfe kriegen“, summiert DRK-Präsident Bernd Koller die Situation, der sich die Helfer der Tafeln täglich stellen müssen. Die Bundestagsabgeordnete Jutta Krellmann (Die Linke) will sich landesweit ein Bild über die Lage der Einrichtungen machen und hat als erstes die Ausgabe an der Gubener Straße besucht.

Die skandalträchtige Entscheidung der Essener Tafel, Waren zeitweise nur noch an deutsche Staatsbürger auszugeben, hatte die Bundespolitikerin dazu bewogen. Eine so drastische Maßnahme blieb in der Region zwar aus, die Missgunst innerhalb der Kundschaft aber nicht. „In Obernkirchen haben wir gemerkt, dass unsere alten Kunden völlig gegen Flüchtlinge eingestellt waren, obwohl es genug zu verteilen gab. Wir hatten Lebensmittel im Überfluss“, erinnert sich Koordinatorin Heidi Niemeyer. Dennoch habe sie bei der Stadthäger Tafel schon Menschen aus dem Lager scheuchen müssen, die sich heimlich an den verdorbenen Lebensmitteln bedienten. „Ich habe denen gesagt, dass sie auch ohne Geld vorne zur Ausgabe gehen können.“ Als „verlängerten Arm des Sozialamts“, der die Grundversorgung der Menschen gewährleistet, will Koller die Tafeln nicht verstanden wissen. Seine Bedürftigkeit muss prinzipiell jeder über Asyl-, Ren-



Heidi Niemeyer (von links), Bernd Koller, Ferdinand Feist und Jutta Krellmann besichtigen das Lager der DRK-Tafel.

FOTO: GEB

ten- oder Sozialhilfebescheide nachweisen.

Seit August 2017 sei es besonders die Geschäftspolitik der Discounter, die für Kopfschmerzen Sorge. „Früher haben wir einen Markt angefahren und unser Lieferwagen war voll. Jetzt bekommen wir nur noch zwei Kisten“, erklärt Niemeyer. Auf den Zug der Verknappung der Lebensmittel seien alle Discounter auf-

gesprungen. Der Kundenkreis der Tafeln sei dagegen auch in diesem Jahr weiter angewachsen und liege in der Kreisstadt bei aktuell rund 1500 Menschen.

Dafür wiederum seien mehr ehrenamtliche Kräfte nötig, von denen jetzt schon die meisten über 60 Jahre alt seien. Um einen menschenwürdigen Standard halten zu können, sei es nicht einfach mit

der Verteilung von Obst und Gemüse getan. „Es ist ein Haufen Arbeit, alles wegzupacken“, sagt Niemeyer. Die Hygiene bei der Ausgabe und die Qualität der Ware müssen auch den Prüfungen des Gesundheitsamtes standhalten.

Kann ein Kunde wegen seiner Krankheit das Haus nicht verlassen, werde ihm sein Bedarf auch einmal von einem der beiden festangestellten

Fahrer nach Feierabend geliefert. Besonders unter den Senioren sei die Scham immer noch groß, den Weg zur Tafel selbst zu finden, wie auch Krellmann bestätigt. „Es sind die versteckten Armen. Sie können ihre Fassade oft lange aufrecht erhalten, doch kommt eine schwere Erkrankung dazu, bricht eine Welt zusammen“, so die Bundespolitikerin. *geb*

Herzlich willkommen zu den Rottfeiern zum Historischen Schützenfest Stadthagen!

<p>Alle Rottbrüder und Freunde laden wir herzlich ein in das 120 Jahre bestehende</p> <p>Lindenrott St. Annen 29</p> <p>Wir freuen uns auf eine zahlreiche Beteiligung und ein paar schöne und stressfreie Tage.</p> <p>Euer Rottmeisterpaar Joachim und Heike Götz www.lindenrott.com</p>	<p>II. Quartierschaft heißt alle Rottbrüder herzlich willkommen.</p> <p>Enzer Rott DLRG Heim Jahnstraße</p> <p>Rottmeisterpaar Anne-Katrin und Olaf Stahlhut</p>	<p>Windmühlenrott Weidenwinkel</p> <p>Rottmeisterpaar Annette & Stephan Röhrkase</p>	<p>Kauschietenrott Echternstraße 29/30</p> <p>Rottmeister Frank Horstmann Karola Pörtge</p>
<p>Amtspforten-Rott</p> <p>Wir laden alle Rottbrüder und Freunde herzlich in das Rottlokal Enge Straße ein.</p> <p>Wir freuen uns auf fröhliche Stunden mit Euch.</p> <p>Rottmeisterpaar Petra und Thomas Klusmann</p>	<p>Immer wieder</p> <p>Eichenrott Habichhorster Str. 44</p> <p>Über alte und neue Rottbrüder freut sich</p> <p>das Rottmeisterehepaar Tonia und Stefan Wilkening</p>	<p>Brandenburger Tor Rott</p> <p>Vereinsheim Kleingartenkolonie Bisdorfer Weide</p> <p>Rottmeister Friedrich-Wilhelm Kording</p>	<p>Rott Bahnhofstraße-Loccum Land Am Sonnenbrink 22/THW</p> <p>Rottmeisterpaar Annika und Christian Knopf</p>
<p>III. Quartierschaft</p> <p>Bernhardiner-Rott laden alle Schützenfestfreunde zu den Rottfeiern ein.</p> <p>Die Rottlokale sind in der</p> <p>Vornhäger Str. 84 Rottmeister</p> <p>Christof Kiel</p>	<p>Fürstenrott</p> <p>Lauenhäger Str. (Bauhof) Rottmeisterehepaar</p> <p>Anna und Stefan Kauffeldt</p>	<p>Rosenrott</p> <p>Vornhäger Str. 36/38 Rottmeisterehepaar</p> <p>Natalie und Jan Busche</p>	<p>Alle Rottbrüder und Freunde laden wir herzlich ein in das</p> <p>Markt-Kloster-Rott Rottlokal: Klosterstr. 2</p> <p>Rottmeisterpaar Dennis Wegener und Daniela Bätjer</p> <p>Wir freuen uns auf ein paar schöne Stunden mit euch.</p>

„Westfalentag“ lässt Kassen klingeln

SMS-Chef Raabe: „Die Stadt war voll“

STADTHAGEN. Der sogenannte „Westfalentag“ hat dem Stadthäger Einzelhandel gut getan. Im benachbarten Bundesland war am Donnerstag der gesetzliche Feiertag Fronleichnam und viele Menschen aus dem „Grenzgebiet“, vor allem aus Minden, Porta Westfalica und dem Umland, haben den freien Tag zu einem Besuch der Kreisstadt genutzt – zum Bummeln und zum Shoppen.

„Die Stadt war überraschend voll“, bilanziert Günther Raabe, Vorsitzender des Stadtmarketing Stadthagen. Überrascht war er deswegen, weil er dachte, dass sich die Leute bei dem heißen Wetter lieber im Freibad tummeln, als in eine Nachbarstadt zu fahren. „Mit dem überaus guten Besuch hatte ich nicht gerechnet.“

Das Gegenteil sei der Fall gewesen, die Stadt sei am Donnerstag rappend voll gewesen, berichtet Raabe. Ohne schon intensiv mit Einzelhändlern darüber gesprochen zu haben, könne bilanziert werden:

„Dieser ‚Westfalentag‘ hat die Kassen klingeln lassen.“ Da der Feiertag dieses Mal auf einen Donnerstag fiel, bestand für viele Westfalen

➔ Generell ist der katholische Feiertag Allerheiligen im November der noch besser genutzte „Westfalentag“ in Stadthagen.

auch die Gelegenheit, einen Brückentag zu nehmen und einen Kurzurlaub anzutreten. „Doch das haben einige offenbar nicht mehr gemacht, weil in den Wochen zuvor schon wiederholt dazu die Chance bestanden hatte“, analysiert Raabe: „Da hat man diesmal lieber einen Shopping-Trip in der niedersächsischen Nachbarstadt unternommen.“

Zum Erfolg habe auch der Wochenmarkt beigetragen. Zu dem pilgern erfahrungsgemäß einige Grenzgänger, weiß Raabe. Generell sei nach Angaben des Stadtmarketing-Chefs der katholische Feiertag Allerheiligen

im November, in Nordrhein-Westfalen ebenfalls ein gesetzlicher Feiertag, allerdings der noch besser genutzte „Westfalentag“. *ssr*